

# Seliges Geben

Benefiz-Konzert für die Stiftung „Jugend musiziert Niedersachsen“ in der Aula der Universität

VON MICHAEL SCHÄFER

**Göttingen.** Geben und Nehmen stehen in engem Zusammenhang. Das gilt nicht nur im privaten Alltag, nach diesem Prinzip arbeiten auch Stiftungen. Weil sie gern geben, müssen sie nehmen – und manchmal zeigt es sich, dass der, der genommen hat, ebenso gern auch wieder gibt.

So hat die Stiftung „Jugend musiziert Niedersachsen“ die junge Pianistin Elisabeth Brauß vielfach gefördert. Deshalb war sie gern bereit, zu einem vom Rotary-Club Göttingen Süd organisierten Benefizkonzert für die Stiftung am Sonntag in die Aula der Universität zu kommen und auf diese Weise, wie sie selbst in ihrer Begrüßung sagte, der Stiftung Dank abzustatten – und bereitete damit zugleich dem Publikum einen wunderschönen musikalischen Vormittag.

Eingeleitet hatte dieses besondere Konzert der Auftritt zweier Preisträger des aktuellen Wettbewerbs: Andreas Dobbstein und Eric Edmundson, beide Jahrgang 2003. Sie eröffneten das Benefizkonzert mit Klaviermusik zu vier Händen: einer Sonatine von Friedrich Kuhlau, dem Satz „Kleiner Mann, kleine Frau“ aus Georges Bizets „Jeux d'enfants“ und drei Préludes von Georges Gershwin. Erstaunlich, mit welcher Ausdruckstiefe sie aufwarten konnten. Dazu boten sie geschmeidige Geläufigkeit und fein abgestimmtes Zusammenspiel. Schon hier war die Begeisterung der Zuhörer kaum zu bremsen.

Elisabeth Brauß hatte ein hochromantisches Programm



Preisträger des aktuellen Wettbewerbs: Eric Edmundson (links) und Andreas Dobbstein.

Heller

mitgebracht. Zwei Balladen Frédéric Chopins umrahmten Robert Schumanns Zyklus „Faschingschwank aus Wien“. Die heute 20-Jährige war schon zu Schulzeiten in das der Musikhochschule Hannover angeschlossene Institut zur Früh-Förderung musikalische Hochbegabter aufgenommen worden

und studiert jetzt bei Bernd Goetzke an dieser Musikhochschule. Die bei Chopin wie bei Schumann sehr weit auseinanderliegenden Stimmungswerte zwischen zarter Lyrik und Poesie auf der einen und dramatisch-leidenschaftlichen Ausbrüchen auf der anderen Seite hatte sie gleichermaßen im Griff. Dafür

besitzt sie eine sehr hoch entwickelte Virtuosität, eine Delikatesse im Anschlag und ein ausgeprägtes Formempfinden, mit dem sie dem Hörer musikalische Zusammenhänge nahebringt. Sie lässt das Publikum die Musik erleben. Das ist weit mehr als bloßes Hören.

Schade, dass der Saal – wohl

wegen der konkurrierenden Grass-Lesung im Deutschen Theater – nur halb gefüllt war. Doch das konnte die Lautstärke des lang anhaltenden Schlussapplauses kaum mindern. Die Pianistin bedankte sich mit einer Zugabe: der glänzend rauschenden Konzertetüde „La Leggierezza“ von Franz Liszt.

## Tango, Trolle, Mücken-Morde

Kabarett: Bernd Giesecking mit seinem Programm „Finne Dich selbst!“ im Apex

VON KAROLA HOFFMANN

**Göttingen.** Sauna und Seen, Wodka und Wald, Eltern und Elche: Auf eine kleine Reise nach Finnland ist es jetzt mit dem Kabarettisten Bernd Giesecking im ausverkauften Apex gegangen. Das Motto des Abends lautete „Finne Dich selbst!“.

„Die Finnen sind das wunderbarste Volk Europas.“ Giesecking hält mit seiner Begeisterung nicht hinter dem Berg, und die ist durchaus nachvollziehbar. Schließlich gehört der gebürtige Mindener dem „knorrigen

Volksstamm der Ostwestfalen an, der nicht so viel redet“. Und zwei besondere Exemplare dieser Spezies sind Gieseckings Eltern. Mit Ilse und Hermann auf dem Rücksitz fährt er nach Finnland, um seinen Bruder, der sich in eine Finnin verliebt hat, in dessen neuer Heimat zu besuchen – wo auch nicht so viel geredet wird.

Dass die Reise ein besonderes Unterfangen wird, lässt sich schnell erahnen. Man spricht Platt. Und den Dreien, die da auf Tour sind, ist der trocken-rustikale Humor der Ostwestfalen zu

eigen. So hat Vater Hermann Angst, dass er die Reise nicht überleben könnte, genau wie Mutter Ilse. Aber der Sohn kann seine Eltern für den Fall der Fälle beruhigen: „Ich hab ja 'n Kombi.“

Aus dem Zusammenprall der Kulturen, den Eigenarten, Klischees und alltäglichen Skurrilitäten entwickelt sich einige Situationskomik, die der Kabarettist, Autor und Taz-Kolumnist detailreich schildert. Zudem liest er aus seinem Buch, dessen Titel auch Motto des Abends ist. Da trifft man auf Menschen mit

Mützen in der Sauna, strenge Alkoholverbote, Erfindungen wie die Teleskop-Bratwurstgabel und eine schwierige Sprache, die 15 Fälle und jede Menge Vokale hat, es deutschen Gästen aber auch leicht macht. Mit „Maisi, Banani und Mettwursti“ kann nichts schiefgehen. Giesecking berichtet vom Mücken-Morden in Lappland, von hinterlistigen Trollen, der Liebe zum Tango und vom „Tanzi“ in Lahti, der „fast wie ostwestfälischer Schieber“ war.

Den Finnen sehr zugetan, kann der Wahl-Dortmunder nichts großartig Negatives an

Finnland und den Finnen finden. Vielmehr hat er mittlerweile sechs Reisen dorthin unternommen und neben dem Erlebnisbericht auch noch einen Reiseleiter mit Kuriositäten verfasst.

Polemik hin oder her. Wie Giesecking in seiner sympathischen und ungekünstelten Art seiner Liebe für Finnland freien Lauf lässt, ist einfach erfrischend unterhaltsam. „Danke, dass Ihr nicht alle gegrillt habt.“ Der Ostwestfale, der seit mehr als 20 Jahren regelmäßig im Apex auftritt, weiß sein Publikum zu schätzen, und das ihn.

## Unterschiedlich und doch gleich

Uraufführung: Jugendliche eröffnen mit „Erster Kuss“ DT-Festival

VON THERESA HELLWIG

**Göttingen.** In Leipzig ist eine Debatte um die Formulierung „Herr Professorin“ entbrannt, in Göttingen wurde das Centrum für Geschlechterforschung eröffnet, und Irland führte als erstes Land der Welt nach einer Volksabstimmung die Homo-Ehe ein. Es ist zum einen ein aktuelles und kontrovers diskutiertes Thema, dem sich das Projekt „Erster Kuss“ im Deutschen Theater (DT) widmet. Es bewegt aber auch junge Menschen: Was ist sexuelle Identität, was ist Begehren, wer bin ich, was ist normal? Diesen und ähnlichen Fragen stellten sich Jugendliche aus Göttingen unter der Regie von Martin Thamm. Das Stück bildet den Auftakt des Theaterfestivals „DT – Am Puls“.

Im roten Licht beginnen sich die Schauspieler zu räkeln und aufzustehen. Sie stellen sich zu-

nächst gegenseitig Fragen, dann wenden sie sich an das Publikum: „Magst du dich? Wen findest du schön? Hast du schon einmal von Intersexualität gehört?“ Das Ensemble präsentiert Tanz- und Showeinlagen, Gedichte, Erfahrungen und Gedanken – verpackt als Club-Abend.

Es ist bunt auf der Bühne: Jeder der Jugendlichen zeichnet sich durch etwas Besonderes aus. Da ist ein Mädchen mit blauen Haaren, ein anderes mit langem blonden Haar, rotem Lippenstift und Bart. Ein Junge trägt Lidschatten, Da steht aber auch die Frage im Raum, ob man denn wirklich allem einen Namen geben muss. „Was bist du?“, heißt es – „Ich kann dich nicht hören“, die Antwort: „Mann oder Frau?“ – „Ich weiß nicht, was ich antworten soll. Ich mag Fußball und Handtaschen“.

Die Botschaft im Stück ist mehr

als deutlich: „Question what the TV tells you“, singen die Jugendlichen. Hinterfragen sollen wir, nichts hinnehmen.

Das Stück schafft es immer wieder, den Punkt zu treffen, an dem es den Zuschauern unangenehm wird. Mal philosophisch, mal humorvoll machen die Jugendlichen auf Vorurteile und Prüderie aufmerksam. Dabei überschreiten sie nie die Grenze zur Albernheit.

„Lächeln, immer lächeln“, fordern die Akteure während des Tanzens. Der Appell wird lauter, aggressiver. Was zu Beginn als Höflichkeit interpretiert werden kann, zeigt schnell, wie eine Fassade entsteht, hinter der Menschen ihre Identität verbergen können. Es sind die kleinen Details, die das Stück in sich rund wirken lassen. Wenn zum Beispiel zwei als Männer verkleidete Frauen – oder Männer, die gerne Frauen wären – ihre Bärte abnehmen

und zu zweit sie selbst sein können. Oder als die Jugendlichen erst in Formation tanzen, diese dann auseinanderbricht und alle wild allein weiterrocken. Unterschiedlich und doch gleich sein, vor allem aber ohne Vorurteile. Das ist die Botschaft, die den Jugendlichen am Herzen liegt. Ein Stück, das humorvoll an das Thema sexuelle Vielfalt herantut.

Zwei weitere Uraufführungen stehen bei dem Festival auf dem Programm: Der Club der Sechsbis Neunjährigen präsentiert unter der Leitung von Lisa van Buren am Dienstag, 16. Juni, um 17.30 Uhr „Klasse“ im DT-Studio. Die 13- bis 15-Jährigen haben sich unter der Leitung von Sophie Luther und Ania Pachura mit „Superhelden“ beschäftigt. Sie zeigen ihr Stück um 20 Uhr im DT-Studio, Theaterplatz 11. Kartentelefon: 05 51 / 49 69 11.

## Konzerte, Film und Vortrag

Programm zum 200. Jahrestag

**Groß Schneen.** Zum 200. Jahrestag der Krebs-Schmerzbach-Orgel in der Michaeliskirche haben die Organisatoren ein Kulturprogramm zusammengestellt. Am Freitag, 19. Juni, spielt Stefan Kordes (Göttingen) um 20 Uhr in der Kirche Orgelwerke von Mendelssohn Bartholdy, Franck, Johann Sebastian Bach und Carl Philipp Emanuel Bach. Am Sonnabend, 20. Juni, steht um 17 Uhr eine Orgelführung mit Vortrag auf dem Programm, um 18 Uhr dann ein Konzert mit Jörg Ehrenfechter (Herzberg). Er hat Werke von Muffat, Buxtehude und Johann Sebastian Bach vorbereitet. Am Freitag, 26. Juni, wird um 19.30 Uhr im Gemeinderaum, Am Mühlenberg 1, der Film „Schlafes Bruder“ vorgeführt. Annette Herr und Rainer Lautenbach (Halle) beschließen die Orgeltage mit ihrem Konzert am Sonnabend, 27. Juni, um 18 Uhr. Sie bereiten „einen sommerlichen Blumenregen“ mit Stücken von Johann Sebastian Bach und Michael Gottschard Fischer vor. pek

ANZEIGE

**PINK FLOYD**  
PERFORMED BY ECHOES

Stadtspark Duderstadt  
Sa., 20.06.2015, 20:00 Uhr  
Tickets: (0 55 27) 84 12 00

Mit freundlicher Unterstützung von:  
Sparkasse Duderstadt, HartzEnergy, E.ON, DUDERSTADT

kultursommer-duderstadt.de

## Wieder mehr Besucher beim Händel-Festival

**Halle.** Mehr als 51 000 Besucher sind in diesem Jahr zu den Händel-Festspielen in Halle gekommen. Das sei das beste Ergebnis seit zehn Jahren, teilte die Stiftung Händelhaus mit. In den vergangenen Jahren wurden rund 15 Prozent weniger Besucher verbucht.

Von den 49 Verkaufsanstaltungen in den gut zwei Festivalwochen war etwa die Hälfte ausverkauft. Noch einmal so viele Konzerte und andere Aktionen konnten die Besucher kostenlos verfolgen.

Am Sonntagabend waren die Händel-Festspiele mit einem Abschlusskonzert zu Ende gegangen. Sie hatten in diesem Jahr erstmals fünf Tage länger gedauert. Der Komponist Georg Friedrich Händel (1685-1759) ist einer der berühmtesten Söhne der Stadt Halle/Saale. Seit 1922 gibt es die barocken Festspiele. dpa



Aufregend: der erste Kuss – und Fragen rund um Sexualität. Säckel